



CERVUS



Polarwölfe gehören schon seit den 60er Jahren zum festen Tierbestand des Stralsunder Zoos.

Heft **1** 2018
23. Jahrgang

Zeitschrift der „ZooFreunde Stralsund e.V.“
Mitglied der Gemeinschaft Deutscher Zooförderer e.V.

Impressum

Herausgeber/Redaktion:
Zoofreunde Stralsund e.V.

Anschrift und Sitz:

Zoo Stralsund, Barther Straße 57a
18437 Stralsund
Tel. 03831 - 253480
Fax 03831 - 25253481

Email: zoo-verwaltung@stralsund.de
Internet: www.zoostralsund.de

Bankverbindung: Sparkasse Vorpommern
IBAN: DE 93 1505 0500 0100 0585 58
SWIFT-BIC: NOLADE 21GRW

Fotos: Archiv Zoo, Heidemarie Suckow,
Angelika Hinrichs, Kay Deichfischer,
Torsten Gruber

Herstellung:

Hansedruck GmbH, Stralsund

Inhalt:

- Vorwort des Zoodirektors
- Umgestaltung Affenhaus
- Abendführung
- Barockesel
- Kinderseite
- Polarwölfe
- Tagung der GdZ
- Runde Geburtstage
- Halloween
- Pantherschildkröten
- Jahresfahrt 2018
- Historisches Foto

Vorwort

des Zoodirektors Dr. Christoph Langner

In den letzten Wochen gab es einige wichtige Veränderungen im Tierbestand, auf die in dieser Ausgabe des „Cervus“ gesondert eingegangen wird. Auch in der Struktur der Stadtverwaltung gab es einige Änderungen. Der Zoo gehörte bislang mit den anderen Kultureinrichtungen der Hansestadt zum Amt für Kultur, Schule und Sport. Viele Jahre begleitete der zuständige Amtsleiter Herr Holger Albrecht die Geschicke des Zoos und nahm die Aufgaben des unmittelbaren Dienstvorgesehenen wahr. In der neuen Struktur gehört der Zoo jetzt zum Amt für Kultur, Welterbe und Medien. Der Amtsleiterin des neu gebildeten Amtes, Frau Steffi Behrendt, waren die Kultureinrichtungen bereits aus ihrer vorherigen Tätigkeit als Leiterin des Büros für Öffentlichkeitsarbeit bekannt. Durch Besuche in den Einrichtungen machte sie sich schnell ein umfassenderes Bild von den sehr unterschiedlich ausgerichteten Einrichtungen. Am 6. November konnte der Vorstand Frau Behrendt zu einer Vorstandssitzung begrüßen. Neben der neuen Ämterstruktur gibt es eine weitere wichtige Neuerung: Seit diesem Jahr unterstützt die Stadterneuerungsgesellschaft Stralsund (SES) den Zoo bei der Entwicklung und der Umsetzung von Projekten. Während in der Vergangenheit im Zoo eher Einzelprojekte realisiert wurden, soll zukünftig eine strategische Ausrichtung und Weiterentwicklung des Zoos angestrebt werden. In einer ersten Stufe soll dafür ein Masterplan für den Zoo entwickelt werden. Die Bereitschaft zur Förderung eines solchen wurde durch das Wirtschaftsministerium bereits signalisiert. In den nächsten Wochen wird die Entwicklung des Masterplans vorbereitet. Dabei sollen neben der Zoobelegschaft möglichst viele interne und externe Akteure eingebunden werden. Gerade die Erfahrungen der Zoofreunde werden hierbei in besonderem Maße gefragt sein. Daher lade ich Sie schon jetzt ein, sich aktiv an den Vorbereitungen zur Erarbeitung des Masterplanes zu beteiligen. Geht es doch nicht zuletzt darum, die Weichen für eine weitere erfolgreiche Entwicklung des Stralsunder Zoos in der Zukunft zu stellen. Über die genaue Vorgehensweise werden wir Sie im „Cervus“ rechtzeitig informieren.

Umgestaltung des Besucherbereichs im Affenhaus

Im Jahr 2004 wurde das Affenhaus eröffnet. Seit dem hat sich im Besucherbereich nicht viel verändert. Doch wir Tierpfleger fanden, dass der Raum Potential für mehr hat und deswegen packte uns in diesem Jahr der Ehrgeiz.

Anfangen haben wir links in der Ecke, wenn man das Affenhaus betritt. Dort war seit einiger Zeit ein aufgemauertes Rondell. Zuerst sollte dort ein Terrarium für Schlangen entstehen, doch das Projekt war eingeschlafen und die Mauer stand, aber es passierte nichts weiter. Nach einigen Überlegungen, was man daraus noch machen könnte, entschieden wir uns am Ende dafür, ein neues größeres Gehege für unsere Stachelmäuse zu bauen. Zusammen mit Tierpfleger Andreas Trapp planten wir das Gehege und überlegten, ob wir noch eine andere Nagerart zur Vergesellschaftung finden. Akazienratten waren dann das Ergebnis. Diese doch recht niedlichen Ratten bewohnen normalerweise die höheren Baumetagen und sollten sich deshalb nicht mit den Stachelmäusen in die Quere kommen. Der Bau wurde zuerst tatkräftig von unseren ehrenamtlichen Helfern Hartmut Koch und Klaus Brümmer unterstützt. Denn es waren doch einige Maurerarbeiten erforderlich. Später hat dann Herr Trapp, der Revierleiter des Rinderreviers ist, die Arbeiten am Gehege übernommen und jede freie Minute genutzt, um den Bau fertigzustellen.

An alle drei möchte ich noch einmal ein großes Dankeschön aussprechen. Nebenbei bekam der Besucherbereich schon mal einen neuen Anstrich in einem zarten gelb. Nach einigen Wochen konnten wir das Gehege für die Stachelmäuse und Akazienratten fertigstellen. Zuerst durften die Mäuse umziehen. Es war

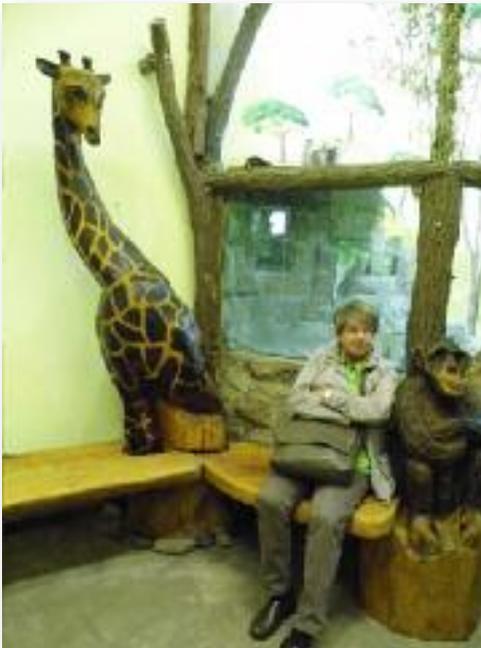
*Foto oben: Terrarium Achatschnecken
Foto unten: Innenvoliere Afrika*



spannend sie in ihrer neuen Umgebung zu beobachten und sie fühlten sich wirklich sehr wohl. Kurz danach erhielten wir sieben Akazienratten von einem privaten Halter aus Berlin. Und auch diese lebten sich schnell ein und vertrugen sich sehr gut mit den Stachelmäusen. Auch der erste Nachwuchs hat bei beiden Arten schon das Licht der Welt erblickt.

In der Zwischenzeit hatten wir uns überlegt, auch die hinterste Ecke im Haus zu nutzen. Dort stand zuletzt ein kleines Terrarium mit Achatschnecken. Auch sie sollten einen etwas größeren Bereich bekommen. Also entschieden wir uns dafür, diese Ecke zu nutzen und ein hohes Terrarium einzupassen. Die Maurerarbeiten hat wieder Herr Trapp übernommen und die Holzarbeiten wurden durch Herrn Krause ergänzt. Neben den beiden neuen Anlagen für Achatschnecken und Nagetieren, war schon immer die Vogelvoliere, wo im Winter auch die großen Pantherschildkröten wohnen, Herzstück des Besucherbereichs. Auch diese Anlage wurde überarbeitet. Sie erhielt eine neue Beleuchtung mit LED-Technik und unsere Zootierpflegerin Sabine Lacke gestaltete die Rückwand. Es entstand ein Bild, das den Lebensraum der Afrikanischen Steppe wiederspiegelt. Nun erhalten unsere Besucher einen Einblick in die faszinierende Tierwelt Afrikas und können neben den Schimpansen nun noch über 20 weitere interessante Tierarten beobachten. Den ganzen fleißigen Helfern sei hier noch einmal ganz herzlich gedankt.

Anja Deichfischer



Fotos: Holzarbeiten von Raik Vicent, Terrarium Mäuse und Ratten

Abendführung – Was gibt es Neues, Herr Direktor?

Schon seit vielen Jahren treffen wir uns mit dieser Fragestellung im September zur Abendführung. In diesem Jahr musste es besonders viel Neues geben, denn der Direktor, Dr. Christoph Langner hatte sich sogar mit einem Spickzettel ausgerüstet. 37 Interessenten hatten sich eingefunden und schauten erwartungsvoll in die Runde. Gleich kurz hinter dem Eingang wurden wir auf die neue Futterstelle für die Kaltblutstute und den Poitou-Eselhengst hingewiesen. Zuvor waren die Besucher zum Füttern immer entlang des Geheges über die Grasnarbe gelaufen und entsprechend sah es dann auch aus. Nun kann man ganz nah an die beiden Tiere und steht sicher am Zaun. Neu ist seit April dieses Jahres eine Tafel, die über den Förderverein informiert, ebenso über den gemeinsamen Jahresplan von Verein, Zoo und Zooschule und über Neuigkeiten im Tierbestand. Endlich ist sie da, die Ausschilderung des Rundweges durch den Zoo. Immer wieder sieht man rote richtungsweisende Pfeile und an besonderen Stellen krönen die Stämme, an denen sie befestigt sind Tiere, die unter den Händen des Stralsunder Bildhauers Hans-Peter Jaeger entstanden sind. Übrigens ist auch er Mitglied im Förderverein. Stolz konnte der Direktor verkünden, dass die weißen Esel, von denen hier 13 Tiere leben zur eigenständigen Rasse, der Rasse der Weißen Barockesel erklärt wurden. Im Herbst gab es zu dieser Rasse wieder eine Schulung in Österreich. Im Herbst konnte vom Bisonberg aus noch auf die stabile Bisonherde geschaut werden. Leider gibt es ab Ende Oktober wieder Fälle von Bösartigem Katarrhalfieber, an dem der Bulle und eine junge Kuh verendet sind. Zwei Kühe sind noch gesund. Die Präriehunde waren auf unbekannte Weise verschwunden und sind durch einen neuen Besatz ersetzt worden. Das trübe und regnerische Wetter war für die Kängeruanlage besonders gut, so dass sie sehr schön grün geworden ist. Von den zwei Jungtieren ist leider eins verendet. Die Herbststürme haben zwei Bäume umgebrochen. Dabei wurde aber kein Gehege beschädigt. Wieder war der Zoo eine Fundstelle



Fotos: Eberhard in seiner neuen Suhle

für viele Pilze, aber die Pilzausstellung zeigte dann, welche Pilze man in unserer Umgebung finden kann.

Die Stachelschweine zeigten sich mit einem drei Wochen alten Jungtier. Ein munteres Treiben herrschte bei den Zwergmäusen. Ihre Kugelnester im Gras wurden bewundert. Auf dem weiteren Weg wurden wir auf die Pumpe rechts vom Weg aufmerksam gemacht. Sie soll aufgewertet werden und ein kleines Wasserbecken mit Fischen soll entstehen.

Der Weg zwischen den Schafgehegen in Richtung zu den Leoparden wurde erhöht und nun ist die Zeit der nassen Füße für Besucher vorbei. Die Schildkröten waren noch im Außenrevier, nutzten die letzten Sonnenstrahlen, hielten sich aber auch gern in ihrem dortigen warmen Haus auf. Ihre Nachbarn, die Nutrias gehen einer ungewissen Zukunft entgegen, da sie zu den invasiven Arten zählen und es Bestrebungen gibt, diese Arten aus den Zoos zu verbannen. Der Gänsebestand auf den Teichen hat sich erhöht, besonders auch einige Nonnengänse. Neu in Europa hat sich die Nilgans unter das Federvieh gemischt. Das alte Emu-Haus wird demnächst Heimstatt für die Marabus werden. Unsere Polarwölfe haben auch dieses Jahr keine Jungtiere. Die beiden Wolfsrüden sind Brüder, wobei der jüngere die Führung übernommen hat und der 15jährige ältere sich unterworfen hat und somit geduldet wird. Für Oktober sind zwei junge Wölfinnen



Foto: Museumsstübchen im Ackerbürgerhaus

angemeldet, die das Rudel dann nach einer Eingewöhnung vergrößern sollen. Der Mühlgraben hat sich zu einem guten Gewässer entwickelt, in dem sich Teichmuscheln angesiedelt haben. Der seltene Schreiadler im Gehege auf dem Weg zum Südamerikabereich ist bereits in DDR-Zeiten aus dem Zoo Rosstock zu uns gekommen. Bei den Sonnensittichen wurden zwei Jungtiere abgegeben. Das Südamerikahaus wartet immer noch auf seine Sanierung. Es ist Bestandteil eines eingereichten Förderprojektes, das den Bereich vom Südamerikahaus bis einschließlich des zukünftigen Lisztaffengeheges betrifft.

Der Zoo ist nicht nur Heimstatt vieler Tierarten, auch viele botanische Besonderheiten sind hier anzutreffen. Ein ganzjährig anschauenswertes Staudenbeet gegenüber des Fledermausquartiers bis hin zu den sehenswerten Gunneras sprechen für sich. An vielen Stellen sieht man auch kleine Gruppen des europäischen Alpenveilchens. Bei den Karakalen wurde eine Katze gegen einen Kater getauscht. Unser Syrischer Braunbär Balou wird im Rahmen eines Erhaltungszuchtprogramms in den Tierpark Köthen umziehen und dafür werden zwei junge Syrische Bärinnen hier einziehen. Die Waschbären haben ihren hohen Aussichtspunkt verloren, weil die Lärche gefällt werden musste. Ihre Mitbewohner im Gehege, die Stinktiere haben Jungtiere. Auch die Muntjaks haben Nachwuchs. Keinen Nachwuchs wird es bei den Schimpansen geben, denn sie sind Geschwister. Ganz brav nimmt „Floh“ jeden Morgen ihre Pille im Futter versteckt. „Gerome“ und „Floh“ sind eine Unterart aus Ostafrika. Neu im Schimpansenhaus sind Achatschnecken zu beobachten und neuerdings hinter der Glastür der Futterküche der Schimpansen auch vier hier geschlüpfte kleine Schildkröten. Neu ist auch im Schimpansenhaus ein Gehege mit Stachelmäusen, Akazienratten und Vierstreifengrasmäusen. Zu den lebenden Tieren gesellen sich seit kurzem auch Vögel, Löwe und Giraffe aus Holz von Raik Vicent. Der hölzerne Schimpanse ließ selbst „Gerome“ erst einmal innehalten und ergründen, was ihm da gegenüber sitzt. In der Afrikavoliere haben die verschiedenen Vögel für Nachwuchs gesorgt. Dem Eber „Eberhard“ wurde von einer Tierfreundin eine mit Baumstämmen eingefasste Suhle gespendet, in der er nach Herzenslust wühlt.

Dem neu eingerichteten Museumsstübchen im Ackerbürgerhaus wurde noch einmal Aufmerksamkeit gewidmet, bevor es zu den neuen Showvogelvolieren an der Festwiese ging. Mit Bedacht wurden sie überdacht ausgestattet, dass die Vogelgrippe hier keinen Angriffspunkt findet. Während der Zeit der Shows ist das für alle eine Erleichterung, da die Vögel unmittelbar aus der Voliere zu ihrem „Auftritt“ starten können.



Heidemarie Suckow

Foto: Weiße Esel



Stralsunder Barockesel mit Österreichischem Pass

Weißer Barockesel werden bereits seit 1990 im Stralsunder Zoo gepflegt und gezüchtet und als Haustierart den Besuchern gezeigt. Mit fünf Tieren begann damals die Zucht der Barockesel die sich anfänglich sehr schwer gestaltete, da die kleine Population einen sehr hohen Inzuchtkoeffizienten hatte, was sich durch genetische Untersuchungen herausstellte. Durch gute Kontakte, die der Zoo mit Züchtern und Haltern aus Österreich, Ungarn und der Schweiz hielt, gelang es bald fremdblütige Hengste in der Stralsunder Zucht einzusetzen um den Genpool zu verbessern. Vom Beginn der Zucht bis zur Gegenwart wurde in Stralsund ein lückenloser Abstammungsnachweis geführt, was der Zucht sehr zugute kommt. Der im Jahr 2010 gegründete „Verein zur Erhaltung der Weißen Barockesel“, in dem auch der Stralsunder Zoo seit Bestehen mitarbeitet, bemühte sich seit Jahren vernünftige Grundlagen zu schaffen um eine anerkannte Zucht zu betreiben. Dazu gehört die Anerkennung einer Zuchtbuchordnung und letztendlich die Rasseanerkennung der Tiere. In diesem Jahr wurde die Rasse



Foto oben: „Gruppenbild mit Eseln“ Teilnehmer aus Österreich, der Schweiz, Ungarn und Deutschland
Foto unten: Züchterische Bewertung der Esel in der Praxis.

durch den Österreichischen Tierzuchtverband als erste Eselrasse in Österreich offiziell anerkannt und durch den Landesverband der Pferdezüchter Oberösterreichs züchterisch betreut. Durch diese Tatsache kommen auf die Mitglieder des Barockeselsvereins viele neue Aufgaben hinzu. Um allen Mitgliedern detailliert in Theorie und Praxis aufzuzeigen was es an Neuigkeiten im Formular-Dschungel gibt und sie zu befähigen in einer Bewertungskommission zu arbeiten und die Tiere zu beurteilen wurde am 10.09.2017 nach Schlosshof in der Nähe von Wien eingeladen. Dieser Einladung folgten Dr. Christoph Langner und ich.



Am 09.09.2017 begannen wir unsere Reise zunächst mit dem PKW bis nach Berlin-Tegel in der Hoffnung, dass einer der letzten Flüge von „Air Berlin“, der gebucht war, noch bedient wird. Pünktlich um 13:00 Uhr hob die Maschine ab und unsere Bedenken waren auch verflogen.

Auf dem Wiener Flughafen wurden wir bereits erwartet vom Schweizer Züchterkollegen Dr. Felix Weber, der uns freundlicherweise zum Tagungsort Schlosshof chauffierte. Dort angekommen wurden wir von Magistra Katharina Zoufal, Abteilungsleiterin des Tierbereichs auf Schlosshof, empfangen und bekamen eine Führung in die faszinierende Welt des Barock. Das über 50 Hektar reichende Areal mit zweistöckigem Schloss, Gärten, Orangerien und Gutshof diente Prinz Eugen seinerzeit als Landsitz. Später wurde es von Maria Theresia und von Kaiser Josef genutzt, bis Kaiser Franz Josef es schließlich dem Militär übereignete. Durch die grenznahe Lage verfiel die riesige Anlage in der Zeit des Kalten Krieges in einen Dornröschenschlaf, aus dem sie erst in den 1990-er Jahren unter maßgeblicher Mitwirkung des ehemaligen Direktors des Wiener Zoos, Dr. Helmut Pechlaner, erweckt wurde. Momentan wird die gesamte Anlage mit sehr großem Aufwand restauriert und revitalisiert. Angekommen an den Tiergehegen konnten wir Trampeltiere, Alpakas, Vierhornziegen, Norikerpferde und natürlich auch eine stattliche Herde Weißer Barockesel begutachten.

Diese sollten am darauffolgenden Tag für den praktischen Teil die Hauptakteure sein. Nach dieser interessanten Führung begaben wir uns mit unserem freundlichen Kraftfahrer Felix auf den Weg nach Hainburg an der Donau, wo sich unser Quartier für diese Nacht befand. Ausgeruht und gestärkt durch ein reichhaltiges Frühstück ging es dann am nächsten Morgen pünktlich zum Tagungsort.



Mit etwas zeitlicher Verzögerung begann dann der theoretische Teil des Tages mit einigen einleitenden Worten durch den Präsidenten, Dr. Eduard Fellingner. Danach bekam der Geschäftsführer des Landesverbandes der Pferdezüchter Oberösterreichs, Dr. Peter Zechner das Wort und erläuterte uns sehr verständlich Einzelheiten aus dem Zuchtprogramm der Weißen Barockesel.

Es wurde sehr angeregt diskutiert, um auftretende Unklarheiten zu beseitigen. Fragen zur Größe der Tiere und die Beschaffenheit der Mähne, ob z.B. Stehmähne oder

Hängemähne erlaubt ist, hatten uns längere Zeit beschäftigt. Nach einem gemeinsamen Mittagessen ging es dann mit dem praktischen Teil des Tages weiter und die Grundlagen der Bewertung und linearen Beurteilung wurden direkt am Tier angewendet. Dazu standen 11 Stuten und 2 Hengste aus der Eselherde des Gastgebers zur Verfügung.

Jeder Teilnehmer hatte die Möglichkeit die Tiere zu vermessen und zu beurteilen und bekam fachliche Anleitung und Unterstützung von Dr. Zechner. Letztendlich wurden alle 11 Stuten begutachtet und erhielten je nach Bewertung und Abstammung ihre Eintragung in das Hauptstutbuch oder Vorbuch. Zum Ausklang der Veranstaltung wurden zwei Lipizzaner angespannt und es wurde per Kutsche zur Hengstkoppel gefahren. Dort wurden auch die beiden Eselhengste beurteilt und in das Haupthengstbuch und Vorbuch eingetragen.

Alles in allem war es eine sehr gelungene Veranstaltung, sehr gut organisiert und ein Meilenstein im Zuchtgeschehen der Barockesel. Ab sofort werden also auch die Esel der Hansestadt Stralsund züchterisch in Oberösterreich betreut und erhalten ihren Eselpass von dort. Alle Teilnehmer waren mit dem Ergebnis der Veranstaltung zufrieden und freuen sich auf ein Zusammentreffen 2019 in Stralsund zum 10-jährigen Jubiläum des Vereins zur Erhaltung der Weißen Barockesel.

Am nächsten Tag traten wir unsere Heimreise an und wurden auch pünktlich mit Air Berlin nach Berlin-Tegel geflogen. Ohne großen Zwischenstopp ging es mit dem PKW weiter nach Stralsund. Nächstes Ziel für uns wird es nun sein, auch unsere zuchtfähigen Tiere zu beurteilen um eine Eintragung ins Stutbuch oder Hengstbuch zu erhalten. Dazu muss uns allerdings ein unabhängiger Vertreter der Bewertungskommission zur Seite stehen, um Befangenheit auszuschließen. Spannende Aufgaben also, die für das Zuchtjahr 2018 anstehen.

Rüdiger Banditt, Pferdewirtschaftsmeister

Leo's Kinderseite



Capybaras - was sind das für Tiere?

Hallo liebe Kinder,
da bin ich wieder euer Leo. In der letzten Ausgabe, habe ich euch ja von den Watussirindern berichtet. Dieses Mal hat mich Reviertierpflegerin Sabine zu den Capybaras mitgenommen. Auf dem Weg zum Südamerikabereich des Zoos erklärte sie mir, dass die Capybaras, auch Wasserschweine genannt werden und zur Familie der Meerschweinchen gehören. Als wir in die Innenanlage der Wasserschweine reinkamen, war ich total erschrocken, wie groß diese Tiere sind. Hatte Sabine mir vorher doch was von Meerschweinchen erzählt... Sie sagte mir dann, dass die Wasserschweine die größten heute lebenden Nagetiere sind. Sie erreichen eine Kopf-Rumpf-Länge von über 1 m und das Gewicht kann bis zu 75 kg betragen. Ich war darüber mehr als erstaunt. Sabine lockte Sancho und Serafine ganz nah an die Tür, so dass ich Serafine sogar streicheln konnte. Seit einigen Tagen sind die beiden nicht mehr zu zweit, sondern sie sind stolze Eltern von 3 Jungtieren. Diese laufen, so wie es bei Nestflüchtern der Fall ist, schon umher und knappern sogar schon am frischen Salat. Die Nahrung besteht hauptsächlich aus Gräsern und Wasserpflanzen, aber auch Blätter von Bäumen und Sträuchern werden gefressen. Sabine hatte einen großen Eimer dabei, der mit Möhren, Paprika, Fenchel, Gurke, Chicorée und Salat gefüllt war. Als sie diesen auf ein Tablett, welches aus Heu bestand, kippte, war die gesamte Capybarafamilie nicht mehr aufzuhalten. Sie ließen es sich sichtlich schmecken und schmatzten dabei. Durch die kalte Witterung dürfen sie im Moment nicht in die Freianlage, wo sich ein großer Teich befindet.

Ich freue mich jetzt schon auf das kommende Frühjahr, wenn die ganze Familie das 1. Mal zusammen baden gehen darf - das wird ein Geplanschegeben.

Falls ihr die Kleinen in der kalten Jahreszeit besuchen wollt, schaut einfach durch das Fenster der Innenanlage und ihr seht, wie die ganze Familie es sich unter dem Schein der Rotlichtlampe gemütlich macht.



Polarwölfe im Zoo Stralsund

Die Diskussion über frei lebende Wölfe in Deutschland schlägt derzeit sehr hohe Wellen. Kaum eine Woche vergeht, in der nicht in den Medien über Wolfssichtungen, Verluste durch Wölfe, Bestandsentwicklungen und die verschiedenen Strategien berichtet wird. Dabei haben sich zwei offensichtlich unversöhnliche Lager herausgebildet. Zum einen die Fraktion der Menschen, die die Wiederkehr des Wolfes als großen Erfolg für den Natur- und Umweltschutz begrüßen und auf der anderen Seite diejenigen, die sich große Sorgen über die Entwicklung machen. Beide Lager bringen nachvollziehbare Argumente für und gegen den Wolf. Die Politik wird gut daran tun, sich diese Argumente gut anzusehen und insbesondere die Sorgen der betroffenen Tierhalter auch ernst zu nehmen. Neben dieser hitzigen Diskussion melden sich, wie es heute allgemein üblich ist, zahlreiche „Fachleute“ zu Wort, die in den Medien die abenteuerlichsten Vorstellungen darstellen. In diesem Zusammenhang wird auch immer wieder die irriige Behauptung geäußert, dass die Wölfe aktiv angesiedelt und aus Zoos ausgewildert wurden. Natürlich werden Wölfe in zahlreichen Zoos gehalten. Durch ihr interessantes Verhalten aber auch durch die kulturgeschichtliche Nähe der Wölfe zum Menschen, ist diese Art besonders gut geeignet um Umwelt,- und Artenschutzthemen darzustellen, Verhaltensstudien zu treiben und um die Domestikation näher zu betrachten. Auswilderungen von Wölfen aus Zoos zu Wiederansiedlung hat es jedoch nie gegeben.

Im Zoo Stralsund werden Wölfe seit vielen Jahren gehalten. Waren es früher Europäische und die schwarzen Timberwölfe, kamen 1992 die ersten weißen Polarwölfe dazu. Es ist heute kaum vorstellbar, dass zeitweise drei Wolfsunterarten in der kleinen Anlage gegenüber den Schafen und Ziegen gehalten wurden, die heute den europäischen Luchsen als Unterkunft dient. Im Jahr 1998 konnte als eines der ersten großen Projekte des Fördervereins die großzügige Freianlage eröffnet werden. In Abstimmung mit den anderen Zoos im Bundesland hat sich Stralsund damals für die Haltung der Polarwölfe entschieden. Mehrfach stellt sich





bei den Tieren Nachwuchs ein. Vor einigen Jahren zeichnete sich ab, dass der Bestand mit drei Geschwistertieren (zwei Rüden, eine Wölfin) langsam auszulaufen drohte. Deshalb wurde im Jahr 2013 die Wölfin im Austausch gegen eine blutsfremde Wölfin aus dem Wildpark Johannismühle abgegeben. Während die Stralsunder Wölfin in Johannismühle inzwischen für Nachzucht gesorgt hat, blieb dieser in Stralsund aus. Inzwischen ist die Altersstruktur so, dass mit einem 15 Jahre alten Rüden ein sehr hoch betagtes Tier im Bestand ist, aber auch das jüngere Paar ist inzwischen 10 Jahre alt. Da mit Nachwuchs nicht mehr zu rechnen ist, wurden im Oktober 2017 zwei diesjährige Wölfinnen aus dem Tierpark Köthen übernommen. Nach einer kurzen Haltung im Absperrgehege konnten die Jungtiere Anfang November zu den drei Alttieren gelassen werden. Eine derartige Zusammenführung birgt immer ein gewisses Risiko in sich. Aus der Erfahrung heraus ist eher das Verhältnis der älteren Wölfin zu den weiblichen Jungtieren problematisch. Diese Erfahrung konnte bei der Zusammenführung bislang nicht gemacht werden. Vielmehr sorgte der Rüde für klare Rangverhältnisse in der Gruppe. Ob die Zusammenführung auf Dauer gelingt, werden die nächsten Wochen zeigen.

Dr. Christoph Langner



Der Syrische Braunbär „Balou“ verlässt den Stralsunder Zoo

Braunbären werden im Zoo Stralsund bereits seit Jahrzehnten erfolgreich gehalten. Da gerade die Bärenhaltung oftmals sehr emotional betrachtet wird, soll an dieser Stelle etwas ausführlicher darüber berichtet werden.

Von 1961 bis in das Jahr 2007 handelte es sich dabei um Europäische Braunbären, darunter das vielen Zoobesuchern noch bekannte überaus erfolgreiche Braunbärenpärchen „Susi“ und „Jumbo“. Eines der letzten Jungtiere dieses Paares war die 1990 geborene „Juhle“. Sie wurde im Jahr 2007 an den Tierpark Olderdissen abgegeben. Von 1974 bis zum Jahr 2001 wurden neben den Braunbären auch Schwarzbären oder Baribals gehalten und von 1973 bis 1979 lebten sogar Kragenbären im Stralsunder Zoo. Die Haltung der Tiere erfolgte über Jahrzehnte den damaligen Standards entsprechend in einem geschlossenen Bärenkäfig.

Neue tiergartenbiologische Erkenntnisse haben im Lauf der Zeit zu einer deutlichen Anhebung der Standards geführt, so dass bald klar war, dass eine Haltung in der alten Anlage nicht mehr zu vertreten war. Folgerichtig wurde im Jahr 2003 mit dem Projekt „Bärenwald“ begonnen. Dank der Unterstützung der Zoofreunde, zahlreicher weiterer Sponsoren und auch dank der durch die SIC-GmbH und das Arbeitsamt organisierten Arbeitsmarktförderungsmaßnahmen konnte bereits im Jahr 2005 eine neue Bärenanlage fertiggestellt werden. Sowohl in ihrer räumlichen Ausdehnung als auch in ihrer Ausstattung übertrifft sie die im Jahr 2014 im sogenannten „Säugetiergutachten“ vorgeschriebenen Mindestnormen sehr deutlich.

Ausgehend von der Forderung an Zoos zur aktiven Teilnahme an Arterhaltungsprogrammen wurde entschieden, in Zukunft eine im Bestand bedrohte Braunbären-Unterart zu halten. Die Entscheidung fiel auf die Syrische Unterart, die in ihrem Bestand extrem bedroht ist. Durch den Krieg in Syrien ist zu vermuten, dass die Art in ihrem ursprünglichen Verbreitungsgebiet kaum noch eine Lebensgrundlage finden dürfte.

Für eine Erhaltungszucht geeignete Tiere fanden sich in den Zoos von Gotha und Montpellier und so zog im Jahr 2007 die Syrische Braunbärin „Clara“ aus dem Tierpark Gotha nach Stralsund um und 2008 folgte der männlich Braunbär „Balou“ aus dem Zoo Montpellier. Die Zusammengewöhnung von Großbären ist mitunter ein schwieriges Unterfangen. Nach entsprechender Eingewöhnungs- und Kennenlernzeit erfolgte dann die Zusammenführung. Leider kam es dann nach einiger Zeit doch zu so heftigen Rankämpfen, dass das weibliche Tier dabei getötet wurde. Derartige Begegnungen mit tödlichem Ausgang sind auch aus der freien Natur bekannt. Gerade für Jungtiere ist die Begegnung mit ausgewachsenen Männchen nicht ungefährlich. Für Stralsund wurde dann die Entscheidung getroffen, den Bären zunächst allein zu halten.



Inzwischen hat sich die Situation bei den Syrischen Braunbären dramatisch verschlechtert, so dass Zoos aus Frankreich, der Schweiz und aus Deutschland sich dazu entschlossen haben, ein gesondertes Zuchtprogramm aufzulegen. Wie in anderen Arterhaltungsprogrammen auch, soll in den beteiligten Zoos eine sogenannte „Ex situ“-Population aufgebaut werden. Das heißt, das außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes eine genetisch intakte Population mit zukunftsfähiger Altersstruktur und einer ausreichend großen Anzahl von Tieren aufgebaut und langfristig erhalten wird. Ziel dieser Bemühungen ist es immer, sofern die Rahmenbedingungen in den ursprünglichen Verbreitungsgebieten der jeweiligen Tierart dazu einmal wieder geeignet sind, Tiere aus der Erhaltungszucht („Ex situ“) wieder in ihrem ursprünglichen Habitaten („In situ“) anzusiedeln. Auch wenn dies derzeit in Syrien noch nicht absehbar ist, zeigen doch genügend Beispiele, dass auch nach längeren Zeiträumen Entwicklungen einsetzen können, unter denen derartige Auswilderungsprojekte wieder realisiert werden können.

Derzeit setzen die teilnehmenden Zoos alles daran, Paare zusammenzustellen, bei denen genetisch und vom Lebensalter her in Zukunft noch mit Nachwuchs zu rechnen ist. Für den Stralsunder Bären „Balou“ wurde diese Partnerin im Tierpark Köthen gefunden. Die dortige Bärenanlage ist für eine Zusammenführung von Tieren sehr gut geeignet. Trotzdem besteht natürlich auch hier die Sorge, ob sich nicht die Vorfälle, die sich bei der Zusammenführung in Stralsund ereignet haben, wiederholen könnten. Allerdings handelt es sich bei der Bärin in Köthen um ein sehr dominantes, wesensstarkes Weibchen, das darüber hinaus einen „Heimvorteil“ besitzt. Diese sehr guten Ausgangsbedingungen führen zu einem geringen und aus fachlicher Sicht vertretbaren Restrisiko.

Da in Stralsund die Bedingungen für eine Zucht von Syrischen Braunbären nicht optimal sind, hat man sich entschlossen, dass die gut strukturierte Anlage für die Aufzucht weiblicher Jungtiere genutzt werden soll. Zunächst wird ein junges weibliches Tier aus dem schweizerischen Zoo Servion und ein weiteres aus dem Tierpark Köthen in Stralsund erwartet. Die Zusammenführung junger weiblicher Bären läuft in aller Regel komplikationslos ab.

Die Transporte werden von Fachfirmen durchgeführt, die die sehr hohen Anforderungen an die Sicherheit, den Tiererschutz und den Artenschutz erfüllen können. Vorgesehen sind die Transporte noch in diesem Jahr.

Dr. Christoph Langner



17. Tagung der Gemeinschaft Deutscher Zooförderer e.V. (GdZ)

01.09. - 03.09.2017, Hannover, Tagungsprogramm zum Thema „Artenschutz“

Kurze Begrüßung durch den alten und neuen Präsidenten, Bruno Hensel, Zoo Wuppertal. Mirko Strätz (Rostock) übernahm das Amt des Schatzmeisters. Ehrenpräsident wurde Dr. Dieter Rollepatz (Neuwied).

Am 31.12.2014 gehörtem dem GdZ insgesamt 51 Vereine an, am 28.12.2016 hatte die GDZ 58 Mitgliedsvereine. Die GdZ hat damit mehr als 85.000 Zooförderer in der BRD.

Gemäß seinen Satzungsvorgaben hat sich die GdZ im Bereich des Artenschutzes deutlich engagiert. **Folgende Projekte wurden finanziell unterstützt:**

| | |
|---|------------|
| Amphibienkampagne VDZ 2015 „Kleiner Wasserfrosch“ | 4.050,00 € |
| Tenkile Baumkänguru | 2.000,00 € |
| Amphibienkampagne VdZ 2016 „Kammolch“ | 3.500,00 € |
| Zootier des Jahres 2016 ZGAP | 5.000,00 € |
| Zwergfaultier | 2.000,00 € |

... durch Benefiz-Konzerte, Artenschutz-Postkarten, Spendentrichter-Vermietung. Nach der Kaffeepause sind fachliche Themen vorgesehen.

Dr. Florian Brandes, Leiter der Wildtier- und Artenschutzstation Sachsenhagen e.V., brachte für mich den wichtigsten Beitrag, Artenschutz in Deutschland (vor der Haustür!) Auffangstationen,

Steinkauz, Europäischer Nerz und Amphibien. Erhaltungsprojekte sind notwendig. Steinkauz und Moorente, Zucht und Auswilderung, sowie wichtige Aufklärungs- und Anschauungsveranstaltungen für Bär und Wolf. Dazu haben Zoos die besten Argumente und Möglichkeiten mit Besuchern zu reden. So brauchen Zoos Kooperationen mit anderen Vereinen und Institutionen sowie Förderrichtlinien und Öffentlichkeitsarbeiten.

In Deutschland gibt es 71 wirtschaftlich geleitete Zoos; der VdZ ist der Partner für den Artenschutz

(Ref. von Volker Homes). Bedrohte „Nutztierhaltung“, Haltungsgutachten (Strauße, Reptilien, Vögel, Zierfische). Auch bei diesem Vortrag war die Nutzung fragwürdig. Auch die Schutzmaßnahmen von internationalen Projekten wurden diskutiert. Viele Zoos haben wichtige Projekte, die mit großer finanzieller und personeller Unterstützung großes Leisten (Drill, Cat ba Langur, Java-Pustelschwein, Kakadu sowie das Projekt gesamt Madagaskar). Nach 8 Stunden Stillsitzen hat uns der Innsbrucker Kollege für 2018 zur 17. E-Z-Tagung eingeladen sowie zur 18. GdZ-Tagung nach Berlin. Auf der Delegiertenkonferenz wurde beschlossen, dass sich diese Vereinigung in Zukunft „Gemeinschaft der Zooförderer e.V.“ nennen wird, um eine Mitgliedschaft auch für andere interessierte Länder in Europa zu ermöglichen.

Am Ende ging ich nochmal zu den Tischen mit dem Informationsmaterialien und die Freude war groß, die Stralsunder Materialien waren alle weg!

Kristina Schmitz



Runde Geburtstage

Auch wenn es vermutlich den beiden Geburtstagskindern nicht recht ist, an dieser Stelle eine besondere Erwähnung zu erfahren, so wäre es doch eine Unterlassung, dies nicht zu tun!

Gemeint sind die Vorsitzende und die Schatzmeisterin der „Zoofreunde Stralsund e.V.“. Heidemarie Suckow beging in diesem Jahr ihren 70. und Angelika Hinrichs ihren 60. Geburtstag. Im Namen der Belegschaft des Zoos, im Namen der Vereinsmitglieder aber auch ganz persönlich möchte ich den beiden an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich gratulieren und ihnen alles Gute, Gesundheit, persönliches Wohlergehen sowie Freude und Elan für ihre wichtige Arbeit bei den Zoofreunden wünschen. Diese Wünsche möchte ich verbinden mit einem ganz großen Dankeschön für das große Engagement, das Heidi und Angelika (neben vielen anderen aktiven Vereinsmitgliedern!) in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit für den Zoo aufbringen. Es ist alles andere als selbstverständlich, wenn sie sich in ihrem wohlverdienten Ruhestand bzw. in ihrer knapp bemessenen Freizeit um die Belange des Vereins kümmern, Veranstaltungen organisieren und absichern, Projekte anschieben, sorgsam über die Finanzen wachen, Mitglieder anwerben, tolle Zooreisen organisieren, Ausstellungen vorbereiten und vieles mehr!

Nicht zuletzt möchte ich mich bei dieser Gelegenheit auch einmal für die stets angenehme, zielführende und konstruktive Arbeit im Vorstand der Zoofreunde bedanken!

Dr. Christoph Langner



Fotos: Als Geburtstagsgeschenk von den Zoofreunden und vom Zoo erhielt die Vorsitzende Frau Suckow ein Bild des Franzburger Malers Bertram von Schmieterlöw

Schaurig-schöner Rundgang durch den nächtlichen Zoo



Halloween ist inzwischen aus dem Zookalender schon nicht mehr wegzudenken. In mehreren Vorbereitungsrounds wurde die Veranstaltung vorbereitet, Absprachen mit der Zooschule getroffen, Abstimmungen zwischen den Partnern des Werbeverbundes am Grünhofer Bogen, insbesondere mit McDonald's, durchgeführt und die zusätzlichen Helfer koordiniert. Das alles würde uns nicht weiter bringen, wenn nicht eine engagierte Zoomannschaft, unterstützt durch die aktiven Zoofreunde und durch freiwillige Helfer, an diesem Abend mit vollem Einsatz dabei ist. Gilt es doch den reibungslosen Ablauf an der Kasse zu gewährleisten, die vorgesehenen Stationen zu besetzen, den Zoo mit mancher gruseligen Einlage zu versehen, Zuckerwatte zu verkaufen und die für die Besucher vorgesehenen Wege auszuleuchten. Bei Letzterem konnten wir zum wiederholten Mal auf die fachkundige Unterstützung unseres Hobby-Lichtkünstlers Tino Jenning, bauen. Ihm gelang es wieder Wegen,



Gebäuden und Gehegen mit tollen Lichteffekten eine besondere Stimmung zu verleihen. Besonders gruselig ging es in diesem Jahr im Ackerbürgerhaus zu. Der Gruselfaktor steigerte sich von Zimmer zu Zimmer und der Besucherandrang war kaum zu bewältigen. Ähnlich war es beim Zuckerwattestand. Das Vorstandsmitglied Frau Kreßmann ließ es sich, trotz schwerer Gesichtsverletzung, nicht nehmen, die Maschine bis zum Ende der Veranstaltung am Laufen zu halten. Eine Umdispotierung beim „Delikater“ sorgte dafür, dass die Schlangen überschaubar blieben und die schaurigrockige Musik auf der Bühne war eine echte Bereicherung. Die Bilanz des Tages: 1600 Tagesbesucher, davon die überwältigende Mehrheit in den Abendstunden. Auch zahlreiche Besucher kommen inzwischen in tollen Verkleidungen und so herrschte trotz des einsetzenden Nieselregens durchweg eine super Stimmung.

Herzlichen Dank, an Alle, die diesen Abend vorbereitet und mit vollem Engagement gestaltet haben!

Dr. Christoph Langner



Erstmals Nachwuchs bei den Pantherschildkröten

Seit ca. zwölf Jahren halten wir nun Pantherschildkröten bei uns im Zoo. Angefangen hat es mit ein paar Babykröten aus dem Allwetterzoo Münster. Diese wuchsen bei uns gut heran und es wurden dann auch einige Umbaumaßnahmen in Besucherbereich des alten Affenhauses notwendig, da die Tiere nicht mehr in ihr kleines Terrarium gepasst haben. Es stellte sich dann heraus, dass wir mehr Männchen als Weibchen im Bestand hatten. Dieser Umstand führt oft zu Rankämpfen unter den Tieren. Vor einigen Jahren konnten wir dann zwei Männchen gegen zwei zuchtfähige Weibchen tauschen. Die beiden harmonierten gut mit unseren übriggebliebenen Männchen. Im Sommer (von Mai bis Oktober) befinden sich die Pantherschildkröten auf der Außenanlage. Ab Oktober, es kommt immer etwas auf die Witterung an, kommen die drei dann in ihr Winterquartier im Affenhaus. Ab Dezember beginnt dann langsam die Paarungszeit. Was auch oft lautstark zu hören ist. Pantherschildkröten sind ja Afrikaner. Deshalb fällt die Paarungszeit auf unseren Winter. Meist in den Monaten Dezember/Januar bis April/Mai. Eines der beiden Weibchen legt seit einigen Jahren immer mal wieder ein paar Eier. Meist aber nur einzelne, die dann oft auch beschädigt waren. Doch im letzten Jahr war es dann soweit. Im Frühjahr 2017 legte das Weibchen





neun Eier, die wir kurz nach dem Legen vorsichtig abgesammelt haben. Es ist wichtig, dass man die Eier sehr vorsichtig bewegt und wenn möglich nicht dreht. Denn anders als Hühnereier sind Reptilieneier viel zerbrechlicher und das Eidotter wird nicht wie beim Hühnerei durch die Hagelschnüre in der Mitte gehalten. So besteht die Gefahr, dass das Dotter beschädigt wird und somit auch die Entwicklung des Embryos. Diesmal haben wir uns dazu entschlossen mal unser Glück zu versuchen und wollten die Eier künstlich in einem Inkubator ausbrüten. Zuvor hatte ich mich intensiv über die Brut von Schildkröten belesen und wusste nun, dass die perfekte Bruttemperatur bei 30-32 °C liegt und eine Luftfeuchtigkeit von 70 % sein sollte. So habe ich den Inkubator auf 31 °C gestellt und die Eier wurden eingelegt. Nun wurde es spannend. Nach ca. einer Woche kann man schon erkennen, ob die Eier befruchtet sind oder nicht. Es bildet sich dann oben auf dem Ei eine weiße Stelle. Wenn sich diese nicht bildet, dann ist das Ei auch nicht befruchtet. Spätestens nach 14 Tagen war dann sicher, dass vier von neun Eiern befruchtet sind. Der Rest ging dann eigentlich von ganz allein. Wir brauchen nur auf die konstante Luftfeuchte achten, die Temperatur bleibt ja immer gleich bei 31 °C. Nach ca. fünf Monaten war es dann soweit. Die erste kleine Schildkröte erblickte das Licht der Welt. Darüber freuen wir uns natürlich sehr und waren gespannt ob die anderen drei auch noch schlüpfen. Circa eine Woche später schlüpfte dann auch noch Nr. 2 und 3. Nr. 4 ließ auf sich warten; was aber ganz normal ist, denn die Brutzeit schwankt stark zwischen 180-250 Tagen. Durch die gleichbleibende

Temperatur und Luftfeuchtigkeit im Inkubator wird der Schlupfzeitpunkt deutlich beschleunigt. Aber Nr. 4 schafft es dann circa 14 Tage später auch aus dem Ei. Wer die kleinen Schildkröten mal live und in Aktion sehen möchte, der sollte mal dem Affenhaus einen Besuch abstatten. Denn dort leben alle vier momentan in einem Terrarium in der Futterküche, direkt einsehbar für Besucher. Sie sind wirklich sehr aktiv und verfressen. Es macht Spaß sie zu beobachten. Also kommen Sie vorbei. Gleichzeitig kann man sich die Elterntiere anschauen und den neugestalteten Besucherbereich des Affenhauses erkunden. Aber dazu mehr in meinem Bericht über die Umgestaltung des Besucherbereiches im Affenhaus.

Anja Deichfischer



Vogel-Tour

26.05.-27.05.2018

Jahresfahrt 2018 der Zoofreunde Stralsund e.V.



Der Kakadu ist das „Zootier des Jahres 2017“. Dass viele dieser faszinierenden Vögel in ihrem Bestand stark gefährdet sind, ist den meisten Menschen nicht bewusst. Denn während einige Arten in zahlreichen Haushalten als Familienmitglieder leben, sind andere Unterarten des Kakadus sogar akut vom Aussterben bedroht. Die sympathischen Tiere sind vor allem aufgrund des illegalen Vogelfangs und der Zerstörung ihres Lebensraumes gefährdet.

Kakadus kommen in der Natur nur in Australien vor und besitzen damit nur ein relativ kleines geografisches Verbreitungsgebiet. Das am weitesten nördlich liegende Verbreitungsgebiet der Kakadus ist die philippinische Insel Luzon, das südlichste Habitat ist das zu Australien gehörende Tasmanien. Die Lebensräume der verschiedenen Kakaduarten sind sehr unterschiedlich und reichen von der Feuchtsavanne über Mangrovenwäldern bis hin zu tropischen und subtropischen Regenwäldern.

Vereinsfahrt der Zoofreunde Stralsund

2 Tage Erfurt & Delitzsch

Anreise

Abfahrt um 04.30 Uhr von Stralsund nach Erfurt. Gegen 12.30 Uhr treffen wir in Erfurt ein. Anschließend Besuch des Erfurter Zooparks. Ca. 17.00 Uhr fahren Sie nach Delitzsch zur Übernachtung ins Hotel Goldener Adler. Zimmerbezug, Abendessen und Übernachtung im Hotel.



Delitzsch

Nach dem Frühstück lernen Sie bei einer Führung eines der schönsten Schlösser Mitteldeutschlands kennen. Das Schloss Delitzsch liegt in der norddeutschen Stadt Delitzsch und ist eines der ältesten Schlösser im Nordwesten von Sachsen. Gebäude und angrenzender Gartenbereich sind in den planmäßig angelegten historischen Stadtkern eingewunden. Danach erkunden Sie bei der Führung den historischen Stadtkern. Zur Stärkung werden Sie im Restaurant „Zur Schlosswache“ zum Mittagessen erwartet. Auf Wunsch besuchen wir die Delitzscher Schokoladenfabrik mit Werkverkauf. Zum Abschluss des Tages besuchen wir gegen 13.00 Uhr den Delitzscher Zoo. Rückfahrt nach Stralsund gegen 16.30 Uhr.



Termin: 26.05 – 27.05.2018

Preis:

Abfahrt: 04.30 Uhr ab Betriebsbahnhof



Buchen können Sie diese Fahrt beim
Omnibusunternehmen Otto Möller, Knieperdamm 41,
18435 Stralsund, Tel. 03831 – 39 11 02.

Das historische Foto



Das heutige „Historische Foto“ gelang Erwin Schuldt während der Dreharbeiten zu dem DEFA-Mehrteiler „Tierparkgeschichten“. Ausnahmsweise soll es hier aber nicht um die beiden bekannten DDR-Schauspieler Marianne Wünscher und Erik. S. Klein im Vordergrund gehen sondern um den weißen Esel im Hintergrund. Handelt es sich doch um eine der seltenen Aufnahmen, auf der die weiße Eselstute „Alwine“ zu sehen ist. Sie wurde 1972 als erwachsenes Tier mit unbekanntem Alter von einem Schausteller übernommen und lebte bis 1991 im Tierpark. Die Stute war sehr umgänglich und im hohen Alter genoss sie im einige Privilegien, zu denen auch der zeitweilige Freigang gehörte. Auch wenn das Foto damals vermutlich gestellt wurde, zeigt es doch eine Situation, die damals den Besuchern durchaus vertraut war. Leider war „Alwine“ schon zu betagt, als 1990 die Weißen Barockesel nach Stralsund kamen. Somit hatte sie keinen züchterischen Einfluss auf die Stralsunder Population.

Dr. Christoph Langner